

Datum: 26. Juni 2017
Quelle: Flensburger Tageblatt

Rettung für das „Wahrzeichen der Landschaft Angeln“

STEINBERGKIRCHE Alle Blicke richteten sich nach oben. Von Kopf bis Fuß ist der 114 Jahre alte Bismarckturm auf dem Scheersberg neuerdings rundherum von einem Stahlgerüst umgeben. Am Wochenende gab Landrat Wolfgang Buschmann, assistiert vom Steinbergkirchener Bürgermeister Gernot Müller und Jugendhof-Direktor Karsten Biermann, den Startschuss für die langersehnte Sanierung des historischen Gebäudes. „Ohne Kleid sieht er schöner aus“, konstatierte der Verwaltungschef des Kreises Schleswig-Flensburg, der bei diesem Rettungsprojekt als Bauherr fungiert.

Der Landrat wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des 32 Meter hohen Turms als „Wahrzeichen der Landschaft Angeln“ hin und ließ nicht unerwähnt, dass „dieses identitätsstiftende Denkmal“ sogar als zentrales Element im Wappen der Gemeinde Steinbergkirche verankert ist. Wie die anderen



Bürgermeister Gernot Müller, Landrat Wolfgang Buschmann und Jugendhof-Direktor Karsten Biermann (von links) starteten symbolisch die Sanierungsarbeiten am Bismarckturm.

KÖHLER

Gebäude auf dem Scheersberg gehört der Bismarckturm dem Kreis. „Damit tragen wir eine enorme Verantwortung für den Erhalt dieses Bauwerks“, betonte Buschmann.

373 Namensteine im Mauerwerk zeugen davon, dass der 1900 begonnene Bau nur möglich war, weil eine Solidargemeinschaft von Spendern die Finanzierung sicherstellte. Aktuell beteiligt sich die Gemeinde Steinbergkirche indirekt an den Baukosten, in dem sie den Jugendhof Scheersberg in der Unterhaltung anderer Liegenschaften des Kreises unterstützt. So reichen die vom Kieler Ministerium für Justiz, Kultur und Europa bewilligten 633 500 Euro plus die rund 160 000 Euro vom Kreis aus, um den steinernen Patienten zu kurieren.

Nötig hat er eine umfassende Hilfe, denn vor allem die Stahltragelemente der Deckenkonstruktion über dem dritten Obergeschoss sind abschnittsweise in erheblichem Umfang durch Korrosion

beschädigt. Hinzu kommen Probleme beim Auflagermauerwerk, dessen Materialstruktur unterhalb der Deckenkonstruktion durch eindringende Nässe und Frostbeanspruchungen gelitten hat. Die Liste der Sanierungsmaßnahmen ist ziemlich lang: Abbruch und Wiederherstellung beziehen sich unter anderem auf die Deckenkonstruktion ganz oben und das Mauerwerk im Wandkopfbereich. Schadhafte Fassadenziegel müssen ausgetauscht, Sitzflächen am nördlichen und südlichen Rand der Podestfläche instandgesetzt werden. Die alten Namensteine werden wieder eingesetzt. Zu den Extras gehören neue Elektroinstallationen und eine moderne Blitzschutzanlage.

Landrat Buschmann geht davon aus, dass spätestens im Sommer nächsten Jahres der Bismarckturm wieder „hüllenlos“ in altem Glanz erstrahlen wird – gewappnet für die nächsten hundert Jahre.

hjk